

## Schule im Wandel - als flexibles lernendes System im Stadtteil

Der Standort befindet sich seit über 15 Jahren in unserer Betreuung, wir haben mehrere Ausbaustufen geplant und realisiert. Es werden zurzeit rund 1.200 SchülerInnen von der Vorschule bis zur Oberstufe unterrichtet, die Schülerzahlen steigen jedoch weiter.

2001-2006 – pflanzen und begleiten wir die Grundsanierung und den Ausbau im Vorwege der IBA u.a. mit Fördermitteln der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, heute Behörde für Umwelt und Energie.

2011 fand ein Internationaler Architekten-Wettbewerb zur Erweiterung des Schulstandorts statt, mit Entscheidung für das Büro tsj freie architekten gmbh.

2015-2020 sollen im Rahmen einer von der IBA getragene Bildungsoffensive nicht nur neue Schulgebäude sondern auch das „Maritime Zentrum Elbinseln“ (MZE) entstehen. Gemeinsam mit der Stadtteilschule Wilhelmsburg, dem Maritimen Museum in der Hafencity, dem Alfred-Wegener Institut sowie dem Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven wird ein innovatives Bildungsprojekt entwickelt:

„Maritimes Leben“ und „Wasser“ als Experimentier- und Lernfeld bilden einen Forschungsschwerpunkt an der Stadtteilschule. Das MZE ist ein Instrument, mit dem Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten lernen, Lebensperspektiven zu

entwickeln, die auf eigenständigem Handeln und einer qualifizierten (Berufs-)Ausbildung basieren. Als Ganztagschule ist sie nicht nur Lernort sondern auch Lebensort, quasi „ein Stück Zuhause“, mit Lieblingsecken und vielen Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, um in den Lernpausen vom Schulalltag abschalten zu können.

In der Grund- und Mittelstufe geht es um die Erfüllung elementarer Bedürfnisse, insbesondere die Bewegungsförderung, sowie um Möglichkeiten für den „Energie-Abbau“ im Gegensatz zum „Stillsitzen im Unterricht“.

In der Mittel- und Oberstufe sind vermehrt Ruhe- und Rückzugsräume sowie Kommunikationsräume erforderlich. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Bewegungsförderung und den Bewegungsangeboten.

Es geht um „bewegendes Lernen“, in dem der Eigentätigkeit der SchülerInnen hohe Priorität eingeräumt wird. Hier wurde in der Vergangenheit bereits unter Begleitung der Sportwissenschaften das Konzept einer „Bewegungs- und Mitmachbaustelle“ als Dalbendorf entwickelt. Dieses kann jedoch ohne pädagogisch geschulte „Kümmere“ nicht auskommen. Ebenfalls vorhanden und sehr beliebt bei den SchülerInnen sind die Trampolinflächen. Das bestehende „Ziegengehege“ als Multifunktionsfeld mit Murbahn sowie Kletter- und Skater-Angeboten erfreut sich gleichermaßen der Beliebtheit. Viele Spielfelder für Ballspiele für Jungen sind ebenso vorhanden wie Rückzugsräume für die Mädchen.



Bauherr: GMH | Gebäudemanagement  
Hamburg GmbH - Region Süd -  
Planung und Realisierung: 2015-2020  
Baukosten KGR 200 + 500: 854.500 EUR



Nordeingang mit Feuerwehr-  
zufahrt am  
Wilhelm - Carstens - Weg



Bewegungsbaustelle  
funktioniert nur mit  
pädagogisch geschultem  
Personal.



Trampoline im Fallschutzbelag  
als beliebtes und viel genutztes  
Bewegungsangebot



Dalben und Holz-Planken aus  
qualitativ hochwertigem  
Eichenholz - nutzbar als  
Sitzgelegenheit oder zum  
Balancieren.



„vorhandes sogenanntes  
„Ziegehege“ mit Spielfeld-  
Umrandung aus Spritzbeton  
mit Murelbahn, Holz-Planken  
und Dalben an der Multi-  
funktionsfläche



Das geplante Konzept weist auch Gestaltungsfreiräume aus: Zusätzliche Flächen mit Aneignungsmöglichkeiten, zum Selbstgestalten und Hinterlassen von „Marken“ oder als Experimentierfelder für den themenbezogenen Unterricht – Werkhof, Kübelbeete und das Element Wasser.

Vorgeschaltet erfolgte eine Nutzerbeteiligung, die sog. Phase 0. Sie mündete nach der Abfrage von Nutzerwünschen in einer Bedarfsplanung, in der die Planungsaufgabe in diesem Fall mithilfe eines Videos dokumentiert und definiert wurde. Wir Landschaftsarchitektinnen fungieren dabei als Moderatoren, Vordenker und fachliche Berater. Jugendliche führen uns an ihre Lieblingsorte, nennen Qualitäten und Defizite. Die Nutzerbeteiligung setzt sich in den nachfolgenden Leistungsphasen durch Mitsprache der Schulleitung und Vertreter der Lehrer-,

Schüler- und Elternschaft fort.

Das Konzept mündet in den nachfolgenden Planungszielen:

Eine gute Einbindung in den Stadtteil: es geht um die Vernetzung mit den umliegenden Institutionen und Stadtteilakteuren und –gremien wie Sportvereine, Jugendeinrichtungen, Stadtteilbeirat, Fachämter u.a.. Durch die aktive Einbindung der Schüler und Jugendlichen werden diese stärker als eigenständige Interessengruppe wahrgenommen. Schüler präsentieren ihre Projektvorschläge und es findet eine öffentliche Diskussion darüber statt. Synergieeffekte können genutzt werden, beispielsweise durch die Nutzung von Sportflächen des benachbarten Sportvereins für den Schulsport. Das „Maritime Zentrum“ hat eine verbindende Funktion zur Berufswelt des Hafens.

Innenhof mit Sitzgelegenheiten für die Mensa; gestaltet unter dem Motto „Alle Mann an Bord“



Eine gute Orientierbarkeit durch eine klare Erschließung und Gliederung von Räumen mit Nutzungszuweisung: Die Erschließung erfolgt über sogenannte „Gangways“ und ein gleichwertiges Erschließungsprinzip „von innen nach außen“. Diese Nord-Südgerichteten Erschließungsachsen lehnen sich an das orthogonale Straßensystem und die Wetter, ein Wilhelmsburg durchziehendes System von Entwässerungsgräben, an. In Ost-West-Richtung verlaufen Wege in die Landschaft als weiche Elemente des Landschaftsraums. Dalben als signifikantes ortstypisches Element der industriell genutzten Hafensareale markieren die Wegeachsen. Das Farbkonzept der Architektur und des Freiraum lehnt sich an die Container-Farben des nahegelegenen Hafens an.

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit: Im Vordergrund stehen ein ressourcenschonender Materialeinsatz und ein verantwortungsvoller Umgang mit den hohen Investitionen aus der Vergangenheit. Vorhandenes hoch-

wertiges Material aus den vorigen Ausbaustufen wird nicht entsorgt, sondern gesichert und wieder verwendet. Generell kommen langlebige Materialien und Ausstattungselemente aus Metall, Eichenholz, Spritzbeton und Betonstein-Pflaster zum Einsatz. Diese werden teilweise neu interpretiert: Dalben aus Eichenholz werden beim Bau neuer Spielangebote wieder verwendet oder zu Sitzelementen verarbeitet. Die angebotenen Spielbereiche interpretieren maritime Themen: „Flagge zeigen“, „Alle Mann an Bord“ u.a. Identifikationsstiftende Ausstattungselemente mit hohem Wiedererkennungswert werden neu geschaffen, so beispielsweise ein Seezeichen am neuen Haupteingang.

Unser Fazit: „Schule als flexibles lernendes System im Stadtteil“ - Kein „Planen und Bauen für die Ewigkeit“. Stattdessen geht es um das Schaffen flexibler Konzepte, die in 10- bis 15-Jahres-Schritten überprüft und angepasst werden sollten.

Geplanter Haupteingang zum Maritimen Zentrum mit Seezeichen